

Klasse: *Basidiomycetes*

Gattung *Entoloma*

Ordnung: *Agaricales*

Familie: *Entolomataceae*

## Gattung *Entoloma* (Fr.) Kumm. (Rötlinge, Nabelinge, Glöcklinge) (= *Rhodophyllus* Quél.)

### Merkmale

Hutform	gewölbt, glockig oder genabelt
Hutfarbe	sehr verschiedenfarbig (oft lebhaft)
Hutoberfläche	glatt oder radial gerieft
Fleisch	dünnefleischig
Lamellen	abgerundet bis weit herablaufend, <b>nie frei</b>
Sporenfarbe	<b>rosa</b> (eher altrosa)
Stiel	faserig berindet
Vorkommen	Erde, Gras, Wälder
Sporen	<b>Eckige Form</b>

### Vertreter

[keiner der folgenden Vertreter ist im Anhang 1 der Verordnung über Speisepilze (VSp) enthalten]

*Entoloma sinuatum* (Bull.: Fr.) Kumm. ss. auct. (Riesenrötling) **giftig**

*E. nitidum* Quél. (Stahlblauer Rötling) ungeniessbar

*E. vernum* Lundell (= *Rhodophyllus cucullatus* Favre) (Frühlingsrötling)

### Beschreibung nach Moser, 5. Aufl. 1983

Hut gewölbt, glockig bis genabelt, seltener unregelmässig und exzentrisch, bisweilen Rand eingerollt, 0.5 – 1.5 cm, sehr verschiedenfarbig (oft lebhaft). Lamellen angeheftet bis breit angewachsen und herablaufend, nie ganz frei. Stiel zentral, selten exzentrisch bis lateral oder fehlend. Sporenpulver rosa. Sporen vieleckig, isodiametrisch bis länglich, symmetrisch bis asymmetrisch.

Der Name „*Rhodophyllus* Quél.“ wird von der Mehrzahl der Mykologen als nicht haltbar angesehen und ich schliesse mich dieser Ansicht an. Damit muss der Name „*Entoloma* (Fr.) Kummer“ zur Anwendung kommen. Eine Aufspaltung in kleinere Gattungen scheint ebenso wenig Berechtigung zu haben, wie bei *Cortinarius*. Damit ergibt sich die Notwendigkeit für zahlreiche Neukombinationen. Ich möchte dies jedoch nur für mir gut bekannte Arten vornehmen und führe daher die übrigen noch unter den Namen „*Rhodophyllus*“! Weitere Lit.: Noordeloos in *Personia* 10,2 und 4, 11,2.

### Beschreibung nach Svengunnar Ryman & Ingmar Holmåsen, 1992

Äusserlich sehr variabel: Die Gattung umfasst alle Übergänge zwischen kleinen, fragilen, helmflingsähnlichen Arten bis hin zu grossen Fruchtkörpern mit Ritterlingshabitus. Lamellen meist ausgebuchtet-angewachsen, bisweilen aber auch herablaufend. Stiel normalerweise gut ausgebildet, bei einigen wenigen Arten seitenständig oder fehlend. Wegen ihrer grossen Variabilität wurden die Rötlinge früher in mehrere Gattungen aufgespalten. Da die mikroskopischen Merkmale jedoch sehr einheitlich sind, ist man heute wieder davon abgekommen und betrachtet die vormals eigenständigen Gattungen nun mehr als Untergattungen. Sporen eckig, inamyloid. Sporenpulver rosa. Lamellen mit oder ohne Zystiden. Hyphen mit oder ohne Schnallen.

Ca. 150 Arten. Lit.: Noordeloos 1987, 1988.

## Beschreibung nach Winkler, 1996

Kleine bis grosse Fruchtkörper in vielen verschiedenen Farben und Formen; meist auf Erde und mit zentralem Stiel, selten aber auch auf Holz oder verfallenden Pilzen und bisweilen mit seitlichem oder verkümmertem Stiel. Die Hutformen reichen von glockig-kegelig über breitgebuckelt, gewölbt, mit oder ohne Papille bis zu genabelt oder trichterig. Die meisten Fruchtkörper erscheinen in verschiedenen grauen bis graubraunen Tönen von blass bis ganz dunkel. Ein beachtlicher Teil der Gattung bildet mehr oder weniger intensive Blautöne aus, und selten findet man auch Grün- oder Rosatöne. Die Hutoberfläche ist zum grösseren Teil glatt und metallisch glänzend, manchmal aber auch filzig, faserig bis etwas schuppig. **Das stets rosa bis rosabraune Sporenpulver verleiht den Lamellen reifer Fruchtkörper eine entsprechende Farbe.** Bei anfänglich blass gefärbten Lamellen ist dies deutlich zu sehen, bei relativ dunkler, grauer oder graubrauner Lamellenfarbe entsteht im Alter lediglich ein schwach rötlicher Schein. Es wurde auch schon versucht, diese grosse Gattung aufzuteilen. Die deutschen Namen weisen auf diese Gruppierungen hin, die in groben Zügen etwa wie folgt umrissen werden können: Die dünnfleischigen Arten mit gewölbttem, gebuckeltem bis glockigem Hut heisst **Glöcklinge** (*Nolanea*), die ebenfalls zartfleischigen Arten mit niedergedrückter bis genabelter Hutform **Zärtlinge** (*Leptonia*), und die etwas fleischigeren bis dickfleischigen Fruchtkörper mit breitkegelig-gewölbttem Hut und teilweise deutlichem Mehlgeruch sind dann die **eigentlichen Rötlinge** (*Entoloma*, *Rhodophyllus*). Eine weitere kleine Untergruppe bilden die **Nabelrötlinge** (*Claudopus*) mit exzentrischem bis seitlichem Stiel und herablaufenden Lamellen.

In der Übersicht [von Winkler] sind die Rötlinge in zwei grosse Gruppen eingeteilt. Auf der linken Seite finden sich alle Arten die glockig, kegelig oder zumindest gebuckelt bleiben, dick- oder dünnfleischig, mit mehr oder weniger gerade angewachsenen bis fast freien, jedenfalls nicht deutlich herablaufenden Lamellen, also Rötlinge (*Entoloma*, *Rhodophyllus*) und Glöcklinge (*Nolanea*). Auf der rechten Seite sind jene Arten mit herablaufenden Lamellen oder mit leicht genabeltem bis deutlich trichterigem Hut (oder beidem) und alle Arten mit seitlichem Stiel; das sind die Zärtlinge (*Leptonia*) und Nabelrötlinge (*Claudopus*). Farbe von Hut und Lamellen, Geruch, Grösse usw. führen zu den kleineren, überblickbaren Pilzgruppen. Allerdings sind viele Arten nur mit dem Mikroskop und ausführlicher Literatur und auch dann nur schwer bestimmbar.

**Es gibt eine Reihe von giftigen Rötlingen. Da viele Arten der Gattung äusserst schwierig auseinanderzuhalten sind, ist dringend vom Genuss aller Rötlinge abzuraten, obwohl einzelne Arten essbar wären.** Besonders gefürchtet ist der giftige Riesenrötling (*E. sinuatum*). Der fleischige Pilz kann bei flüchtiger Betrachtung auch mit Pilzen aus anderen Gattungen verwechselt werden, z.B. mit der Nebelkappe (*Clitocybe nebularis*).

Abb. 1: *Entoloma nitidum*

kein Speisepilz

Abb. 2: *Entoloma sinuatum*

giftig

Abb. 3: *E. rhodopolium* f. *rhodopolium*

giftverdächtig

Abbildungen: Gregor Färber ([http://www.gregor-faerber.ch/VPS/vps\\_pilzgalerie.asp](http://www.gregor-faerber.ch/VPS/vps_pilzgalerie.asp))